

Tomas Kratky

Tomas Smidek-Kratky

Lebensdaten	Vitazeile	Tätigkeitsbereiche
* 22.4.1961 Ostravice, † 5.2.1988 Burgdorf	Maler. Ab 1968 in der Schweiz. Figurenbild, Porträt und Selbstbildnis. Zeichnung	Kohlezeichnung, Malerei, Zeichnung
In SIKART dokumentiert	Staatsangehörigkeit	Gender
Ja	Schweiz (CHE)	M

Lexikonartikel

Tomas Smidek-Kratky zieht 1968 mit seiner Familie in die Schweiz, wo er bis 1980 verschiedene Schulen besucht. In diesem Jahr entstehen während einer mehrmonatigen Reise nach Spanien autodidaktisch erste Zeichnungen. Nimmt den Familiennamen seiner Mutter an. 1981 Beginn des gemalten Werks mit dem Diptychon *Familienbild*, für das ihm 1983 das Louise A Stipendium zugesprochen wird. Besucht Kurse bei Rudolf Mumprecht, Martin Ziegel Müller und Marietta Gullotti. 1983 erste Ausstellungsbeteiligung an der Wanderausstellung *Berner Künstler* mit Stationen in den Kunstmuseen Bern und Thun, im Kunstverein Biel sowie in der Galerie Bertram in Burgdorf. 1985 erste Einzelausstellung in der Berner Galerie in Bern. Werl Städtischen Kunstkommission Bern für das Projekt *In den vier Himmelsrichtungen*. 1986 Geburt des Sohnes Jonas Chaim aus der Verbindung mit der Berner Künstlerin Vesna Bechstein. Ausstellungen und Aktionen in Bern in der Galerie Toni Gerber und mit Alois Lichtsteiner im Meerhaus sowie Zeichnungsausstellung im Kunstraum Burgdorf. Kratky stirbt im Alter von 27 Burgdorf an einer Tumorerkrankung. Kurz nach seinem Tod werden seine späten Arbeiten im Rahmen der *14. Berner Kunstausstellung* in der Kunsthalle Bern und in der Ausstellung *Kunst* in der Shedhalle in Zürich gezeigt. Eine umfangreiche Werkgruppe gelangt 1990 als Schenkung des Galeristen und Kunstsammlers Toni Gerber ins Kunstmuseum Bern. Sie bildet die Basis im Kunstmuseum Bern sowie 1992 im Kunsthaus Zug gezeigten Retrospektive.

Kratkys Lebenswerk umfasst 47 Gemälde sowie zahlreiche Zeichnungen und Skizzen, die in der kurzen Zeitspanne von sieben Schaffensjahren entstanden sind. Unter dem Vorzeichen einer lebensbedrohenden Krankheit hat er darin eine Eigenständigkeit und Tiefgründigkeit erreicht, die diesem schmalen Œuvre Gültigkeit verleihen. Es ist denn auch als wesentlicher Beitrag figurativen Malerei der 1980er-Jahre anerkannt und gewürdigt worden.

Die Auseinandersetzung mit existenziellen Themen wie Geburt, Liebe, Sexualität, Religion, Tod, häufig auch Angst, Gewalt oder Selbstmord, fordert Kratky zu einem steten, radikalen Hin seiner eigenen Position als Mann, Künstler, Vater und schliesslich Kranker heraus, die er in seiner Malerei und einem umfangreichen Schrifttum intensiv reflektiert. In seiner frühen, von dunkeltonigen Kolorit geprägten expressiven Malerei sucht er diese Themen durch einzelne Figuren oder Figurengruppen in irrealen, hermetisch verschlossenen Raumkonstellationen in inhaltsschwere, symbolisch verdichtete Bildsprache zu übersetzen. Dabei verweist der häufig verwendete Bildtyp des Triptychons als Pathosformel auf die Beschäftigung mit der Kunst und das Vorbild Max Beckmann. In seinen beiden letzten Schaffensjahren befreit sich Kratky von formalen Bindungen und findet zu einer aus dem unmittelbaren Malakt heraus entwickelten Seine Figuren verlieren durch subtil aufgetragene Farbschichten zunehmend ihre festen Konturen, werden von strahlend hellen Farbgründen umschlossen und scheinen in ihnen zu verschwinden, während ihre Gesichter durch feine Übermalungen oder Verwischungen wie von einem Schleier verdeckt sind. Vor dem Hintergrund der fortschreitenden physischen Schwächung des Künstlers Krankheitsprozess können viele dieser späten Bilder letztlich als Selbstbildnisse und als Metaphern des menschlichen Lebens im Bewusstsein von dessen Endlichkeit gesehen werden.

Werke: Kunstmuseum Bern.

Silvan Faessler, 1998, aktualisiert durch die Redaktion, 2017

Zitiermethode:

Silvan Faessler: «Tomas Kratky». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2017 (erstmalig publiziert 1998).

<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4003509/in/sikart>

Literaturauswahl

- *Wege zur Kunst. Wege zur Sammlung. Malerei, Skulptur, Zeichnung aus Bern. Ankäufe der Migros Bern, 1987-1997*. Kunsthalle Bern, 1997. Bern: Genossenschaft Migros, 1997.
- *Tomas Kratky (1961-1988)*. Kunstmuseum Bern, 1991; Kunsthaus Zug, 1992. [Texte:] Josef Helfenstein, Ulrich Loock. Bern, 1991.
- *Tomas Kratky*. Kunsthalle Bern, 1988. [Text:] Ulrich Loock. Bern, 1988.
- *Künstler aus Bern*. Zürich, Shedhalle, Rote Fabrik, 1988. [Text:] Josef Helfenstein. Zürich, 1988.
- Fred Zaugg und Alexander Egger: *Lokaltermin Atelier. 101 Künstlerinnen und Künstler. Das Louise-Aeschlimann-Stipendium 1942-1987*. Bern: Bernische Kunstgesellschaft, 1988 [zum Jubiläum des 175-jährigen Bestehens der Bernischen Kunstgesellschaft 1988].
- *Die Sammlung Toni Gerber im Kunstmuseum Bern*. Kunstmuseum Bern, 1986. [Texte:] Hans Christoph von Tavel, Josef Helfenstein und Christoph Schenker. Bern, 1986, S. 143.

Erwähnt im Lexikonartikel von

→ Schnider, Albrecht

Normdaten

GND
VIAF

Externe Recherche

EAN
swisscovery
Wikidata